



Scheidung und Wiederheirat

Dezember 2008

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984 (© 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart).

Einer der beschwerlichsten und erschreckendsten Aspekte unserer modernen Gesellschaft ist die Tortur der Ehescheidung. Die Ehepartner, die Kinder, die Eltern, Geschwister, Großeltern und Freunde – sie alle werden von einer Scheidung in Mitleidenschaft gezogen und müssen mit deren leidvollen emotionalen, mentalen und materiellen Folgen zurechtkommen. Christen müssen sich zudem mit den geistlichen Zusammenhängen, die dieses Thema aufwirft, auseinandersetzen. Wir wissen aus den Schriften des Moses, dass unter dem Alten Bund die Ehescheidung erlaubt war, solange bestimmte Bedingungen eingehalten wurden (5. Mose 24,1-2). Obwohl sie erlaubt war, lesen wir Folgendes im Buch Maleachi:

„Und zum andern tut ihr auch das: Ihr bedeckt den Altar des HERRN mit Tränen, mit Weinen und Seufzen, so dass er sich nicht mehr zum Speisopfer wenden und es nicht mit Wohlgefallen aus euren Händen annehmen mag. Und ihr fragt: Warum? Weil der HERR Zeuge war zwischen dir und dem Weibe deiner Jugend, welcher du nun untreu geworden bist, obschon sie deine Gefährtin und das Weib deines Bundes ist! Und hat er sie nicht eins gemacht und geistesverwandt mit ihm? Und wonach soll das eine trachten? Nach göttlichem Samen! So hütet euch denn in eurem Geiste, und niemand werde dem Weibe seiner Jugend untreu! Denn ich hasse die Ehescheidung, spricht der HERR, der Gott Israels, und dass man sein Kleid mit Frevel zudeckt, spricht der HERR der Heerscharen; darum hütet euch in eurem Geist und seid nicht treulos!“ (Maleachi 2,13-16; Schlachter-Übersetzung).

Die klare Aussage, dass Gott „Ehescheidung hasst“, sollte uns Anlass zum Nachdenken sein. Wenn wir auch in einer Zeit leben, die nicht viel mit der Zeit des Propheten Maleachi gemeinsam hat, können wir nicht davon ausgehen, dass Gott die Dinge heute anders sieht („Ich, der HERR, wandle mich nicht“ – Maleachi 3,6).

Die Realität des modernen Lebens konfrontiert uns hier aber mit einem Dilemma: Wie sollen wir mit einem Phänomen umgehen, das so tief in unserer Gesellschaft verwurzelt ist? Ernüchternde Statistiken zeigen, dass ein alarmierend hoher Prozentsatz aller Ehen mit einer Scheidung endet. Dieser Trend hat auch viele in der Kirche in Mitleidenschaft gezogen, und wir können die sich daraus ergebenden Fragen nicht einfach ignorieren.

Erlaubt die Bibel zum Beispiel einem Christen, sich scheiden zu lassen und dann wieder zu heiraten? Welche Aufgabe fällt in solchen Fragen der Kirche und den Predigern zu? Worauf gründet sich unser Verständnis dieses Themas? Wie auch bei allen anderen Fragen, die in der Kirche aufkommen, müssen wir uns an Gottes Wort wenden, um die Antwort zu finden.

Eine biblische Übersicht

Der große Wert, den Gott der ehelichen Beziehung beimisst, macht es erforderlich, dass diese mit viel Überlegung, Beurteilung aller relevanten Faktoren und Gebet um göttliche Leitung eingegangen wird. Christus macht im Matthäusevangelium deutlich, dass die Ehe eine ernste Verpflichtung beinhaltet:

„Es ist auch gesagt: Wer sich von seiner Frau scheidet, der gebe ihr einen Scheidebrief. Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, ausgenommen wegen Unzucht, der macht, dass sie die Ehe bricht. Und wer eine Geschiedene zur Ehe nimmt, der bricht die Ehe“ (Matthäus 5,31-32; Schlachter-Übersetzung).

„Da traten Pharisäer zu ihm und versuchten ihn und sprachen: Ist's erlaubt, dass sich ein Mann aus irgendeinem Grund von seiner Frau scheidet? Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen: Der im Anfang den Menschen geschaffen hat, schuf sie als Mann und Frau und sprach: Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und an seiner Frau hängen, und die zwei werden ein Fleisch sein? So sind sie nun nicht mehr zwei,

sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden!“ (Matthäus 19,3-6).

Die Verpflichtung, die ein Mann oder eine Frau mit der Ehe eingeht, ist einer der wichtigsten und schwerwiegendsten Schritte, die sie jemals unternehmen werden. Eine Ehe mit dem Glauben einzugehen, dass die Scheidung eine praktikable Lösung sei, „wenn das Ganze nicht so recht klappt“, ist eine Einstellung, die Gott hasst. Kinder sind oft die Früchte einer Ehe. Der Schaden und das Leiden, das eine Scheidung in ihrem Leben bewirkt, verstärkt noch Gottes Verachtung.

Daher sollte jedes Paar, das plant, den Ehebund einzugehen, mit großer Sorgfalt sicherstellen, dass es diesen aus den richtigen Motiven eingeht, dass es den Segen des allmächtigen Schöpfers hat und dass beide Ehepartner fest entschlossen sind, diesen Bund bis zu ihrem Tod aufrechtzuerhalten.

Das Lukasevangelium zeigt, dass eine Wiederheirat in bestimmten Fällen als Ehebruch gilt:

„Wer sich scheidet von seiner Frau und heiratet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die von ihrem Mann Geschiedene heiratet, der bricht auch die Ehe“ (Lukas 16,18).

Es war Gottes Absicht, dass es keine Scheidungen geben würde. Traurigerweise praktiziert eine von Gott abgeschnittene Menschheit – oft aus Ignoranz – keine auf dem Prinzip „dein Wille geschehe“ basierende Lebensweise. Gottes Absicht ist selten das, was der Mensch praktiziert. Es trifft zu, dass Gott unter dem Alten Bund Urteilsentscheidungen über die Ehe, Ehescheidung und Wiederheirat zugelassen hat. Mose hat für die Ehescheidung folgende Vorschriften aufgeführt:

„Wenn jemand eine Frau zur Ehe nimmt und sie nicht Gnade findet vor seinen Augen, weil er etwas Schändliches an ihr gefunden hat, und er einen Scheidebrief schreibt und ihr in die Hand gibt und sie aus seinem Hause entlässt“ (5. Mose 24,1).

Christus sagt im Neuen Testament, dass Ehescheidung von Gott nicht beabsichtigt war. Wir lesen dazu Folgendes im Matthäusevangelium:

„Da sprachen sie zu ihm: Warum hat denn Mose befohlen, ihr einen Scheidebrief zu geben und sie so zu entlassen? Er sprach zu ihnen: Mose hat euch wegen der Härte eures Herzens erlaubt, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen. Ich sage euch aber: Wer seine Frau entlässt, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, der bricht die Ehe; und wer eine Geschiedene heiratet, der bricht die Ehe“ (Matthäus 19,7-9; Schlachter-Übersetzung).

Diese „Härte eures Herzens“ bezieht sich auf die gesamte Menschheit, die seit der Zeit von Adam und Eva Gottes Lebensweise abgelehnt hat. Während es offensichtlich von Anbeginn Gottes Absicht war, dass alle Ehen ein Leben lang andauern sollten, ist es eine Tatsache, dass nicht alle Ehen so lange halten. Obwohl wir nicht ausschließen wollen, dass Gott an dem Werben und der Eheschließung von Menschen noch vor ihrer Berufung beteiligt gewesen sein könnte, glauben wir, dass vor allem diejenigen, die von Gott berufen worden sind, sich intensiv um seine Beteiligung bemühen sollen.

Menschen werden manchmal eine falsche Wahl treffen, mit oft bedeutenden und schwerwiegenden Folgen für ihr Leben. Gott hat in seiner Gnade durch das Opfer Jesu Christi Vorkehrungen für eine akzeptable und zufriedenstellende Loslösung des Menschen von seinen Sünden getroffen.

Wenn auch das Alte Testament eine Ehescheidung zuließ, erklärte Christus, dass dies wegen der „Härte“ ihrer Herzen eingeräumt worden war. Er erklärte dann weiter, dass eine Scheidung nicht von Anfang an beabsichtigt war. Gott hatte immer beabsichtigt, dass die Ehe ein Leben lang

andauern sollte. Das Neue Testament definiert aber zwei Fälle, bei denen eine Scheidung mit anschließender Wiederheirat akzeptabel war, ohne dass die Wiederheirat zur Sünde erklärt wurde (Matthäus 19,9; 1. Korinther 7,15). Diese können folgendermaßen zusammengefasst werden:

1. Unzucht (sexuelle Unmoral);
2. ein Ungläubiger bzw. eine Ungläubige, der (die) es ablehnt, mit einer Gläubigen (einem Gläubigen) zusammenzuleben.

Um die Vorgehensweise der Kirche bei der Klärung des Themas Scheidung und Wiederheirat zu verstehen, müssen wir uns diese Punkte zusammen mit anderen relevanten biblischen Aussagen ansehen.

Sexuelle Unmoral

Der erste Fall hat, wie in Matthäus 19, Vers 9 beschrieben, mit Unzucht zu tun. Das griechische Wort, das hier mit „Unzucht“ übersetzt wird, ist *porneia*. Die nachfolgenden Zitate aus zwei Lexika und zwei Bibelwörterbüchern erhellen die Bedeutung dieses Wortes:

88.271 πορνεύω; ἐκπορνεύω; πορνεία, ας *f*: sich in irgendeiner Form an sexueller Unmoral zu beteiligen, oft mit der Implikation von Prostitution – ‚sich an unerlaubten sexuellen Handlungen zu beteiligen, außerehelichen Geschlechtsverkehr zu haben, sexuelle Unmoral, Prostitution‘.¹

πορνεία, ας, ή (Demosth.+; LXX, Philo, Test. 12 Patr.) *Prostitution, Unkeuschheit, außerehelicher Geschlechtsverkehr*, von jeglicher Art von ungesetzlichem Sexualverkehr.²

porneia [πορνεία , (4202)] wird gebraucht für (a) unerlaubten Sexualverkehr, in Joh. 8,41; Apg. 15,20.29; 21,25; 1. Kor. 5,1; 6,13.18; 2. Kor. 12,21; Gal. 5,19; Eph. 5,3; Kol. 3,5; 1. Thess. 4,3; Offb. 2,21; 9,21; im Plural in 1. Kor. 7,2; in Matth. 5,32 und 19,9 steht es für Ehebruch oder schließt diesen mit ein; es wird von diesem in 15,19 und Markus 7,21 [-22] unterschieden.³

Porneia bedeutet „außerehelicher Geschlechtsverkehr“ (manchmal im Zusammenhang mit Ehebruch); im übertragenen Sinne ist es ein Begriff für Abtrünnigkeit als Untreue Gott gegenüber . . . Später zeigt sich im Judentum eine Ausweitung des Gebrauchs von *porneia*, die nicht nur außerehelichen Geschlechtsverkehr und Ehebruch umfasst, sondern auch Inzest, Sodomie, unerlaubte Ehen und Sexualverkehr im Allgemeinen.⁴

Die implizierte Bedeutung des Wortes „*porneia*“ ist umfassender als nur *außerehelicher Geschlechtsverkehr*. Es kann jegliche Art von sexueller Unmoral bedeuten, Ehebruch eingeschlossen.

Der *Bible Knowledge Commentary* enthält einen interessanten Abschnitt, der weiteren Einblick in den Hintergrund von Christi Worte in Matthäus 19, Verse 1-12 eröffnet. Dies wird auch als die „Ausnahmebestimmung“ bezeichnet.

¹ Louw, Johannes P. und Nida, Eugene A., *Greek-English Lexicon of the New Testament based on Semantic Domains*, (New York, United Bible Societies, 1988, 1989).

² Bauer, Walter, Gingrich, F. Wilbur und Danker, Frederick W., *A Greek-English Lexicon of the New Testament and Other Early Christian Literature*, (Chicago, Illinois, University of Chicago Press, 1979).

³ Vine, W.E., *Vine's Expository Dictionary of Old and New Testament Words*, (Grand Rapids, Michigan, Fleming H. Revell 1981).

⁴ Kittel, Gerhard, und Friedrich, Gerhard, Herausgeber, *The Theological Dictionary of the New Testament, Abridged in One Volume*, (Grand Rapids, Michigan, William B. Eerdmans Publishing Company, 1985).

[Matthäus] 19,1-12. Jesus . . . verließ zum letzten Mal Galiläa und begab sich auf die Reise nach Jerusalem, wobei er die Gegend von Judäa östlich des Jordanflusses durchquerte. Diese Gegend war als Peräa bekannt. Dort folgte ihm, wie schon oft zuvor, eine große Menge hilfsbedürftiger Menschen und er heilte sie. Aber einige Pharisäer wollten Jesus mit einer Frage auf die Probe stellen: Ist es einem Mann gesetzlich erlaubt, sich von seiner Frau aus allen möglichen beliebigen Gründen scheiden zu lassen? Das Volk war in dieser Frage gespalten. Die Anhänger von Hillel glaubten, dass ein Mann sich von seiner Frau aus fast jedem Grund scheiden lassen könnte, aber andere, die Schammai nachfolgten, glaubten, dass man sich nicht von seiner Frau scheiden lassen dürfe, es sei denn, sie hätte sich eines sexuellen Vergehens schuldig gemacht. Ohne auf die Kontroverse zwischen Hillel und Schammai einzugehen, erinnerte Jesus die religiösen Führer an Gottes ursprünglichen Zweck für die Einrichtung der Ehebeziehung. Gott erschuf die Menschen als Mann und Frau (V. 4; 1. Mose 1,27). In der Ehe bindet er sie mit einem unzertrennlichen Band zusammen. Diese Bindung ist eine höhere Berufung als die Eltern-Kind-Beziehung, denn ein Mann soll seinen Vater und seine Mutter verlassen und mit seiner Frau in einer Ein-Fleisch-Beziehung verbunden werden (1. Mose 2,24). Was Gott nun zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden (*χωρίζεται*; in 1. Kor. 7,10 bedeutet dieses Wort „Scheidung“). Die Pharisäer, die erkannten, dass Jesus hier von der Dauerhaftigkeit der ehelichen Beziehung sprach, fragten, warum Mose den Menschen seiner Zeit die Möglichkeit der Scheidung eingeräumt hatte (Matth. 19,7). Die Antwort des Herrn war, dass Mose diese Einrichtung der Scheidung wegen der Herzhärte der Menschen zugelassen hatte (vgl. 5. Mose 24,1-4) . . . Aber dass es nicht das war, was Gott mit der Ehe beabsichtigt hatte. Gottes Absicht ist es, dass die Ehemänner und Ehefrauen auf Dauer zusammenleben sollen. Eine Scheidung ist falsch, es sei denn, es liegt ein Fall von ehelicher Untreue vor (vgl. Matth. 5,32). Die Bibelgelehrten sind sich über die Bedeutung dieser „Ausnahmebestimmung“ uneins, die wir nur im Matthäusevangelium vorfinden. Das Wort für „eheliche Untreue“ ist *porneia*.

Einige glauben, dass Jesus dies als Synonym für Ehebruch (*moicheia*) gebraucht hat. Daher ist ein Ehebruch durch einen der Ehepartner die einzige zulässige Begründung dafür, eine Ehe mit einer Scheidung zu beenden. Unter denjenigen, die diese Ansicht vertreten, glauben einige, dass eine Wiederheirat möglich ist, andere aber glauben, dass eine Wiederheirat nie erfolgen sollte. Andere definieren *porneia* als eine sexuelle Verfehlung, die sich nur in der Verlobungszeit ereignen konnte, in der ein jüdischer Mann und eine jüdische Frau als verheiratet galten, ihre bevorstehende Ehe aber noch nicht durch den Geschlechtsverkehr vollzogen hatten. Wenn während dieser Zeit festgestellt wurde, dass eine Frau schwanger war (wie bei Maria; Matthäus 1,18-19), dann konnte eine Scheidung erfolgen und der Ehevertrag aufgelöst werden.

Eine andere Sicht ist, dass *porneia* sich auf einen unnachgiebigen, hartnäckigen, reuelosen Lebensstil der sexuellen Untreue bezieht (im Unterschied zu einem einmaligen Akt einer verbotenen Beziehung). (Im NT ist *porneia* umfassender als *moicheia*.) Solche kontinuierlichen Praktiken wären dann also der Grund für eine Scheidung, da ein solch treuloses und unnachgiebiges Verhalten das Band der Ehe durchtrennt hätte.⁵

Wie anhand der oben zitierten Quellen gezeigt wurde, kann Christi Aussage in Matthäus 19 alle möglichen Formen von sexuellem Fehlverhalten einschließen. Es ist hier wichtig zu sehen, dass von gewohnheitsmäßigem Verhalten die Rede ist. Die Lexika gebrauchen das Wort „Prostitution“ und der *Bible Knowledge Commentary* schreibt von einem „*unnachgiebigen, hartnäckigen, reuelosen Lebensstil der sexuellen Untreue . . . (im Unterschied zu einem einmaligen Akt einer verbotenen Beziehung)*“. Dies steht im Einklang mit anderen biblischen Ermahnungen, die die Sünde betreffen, im Gegensatz zu Ermahnungen, die sich auf die gewohnheitsmäßige

⁵ Walvoord, John F., und Zuck, Roy B., *The Bible Knowledge Commentary*, (Wheaton, Illinois, Scripture Press Publications, Inc., 1983, 1985).

Sünde beziehen. In Römer 6 lesen wir von einer Knechtschaft gegenüber der Sünde vor der Bekehrung. Es gibt einen klaren Unterschied zwischen dem Begehen einer Sünde und einem Verharren in Sünde (1. Johannes 3,8-9). Es gibt ebenso das Prinzip der Vergebung. Wenn ein Mensch wirklich bereut, dann sollte es das Ziel sein, die Ehe zu retten. Leider wird das in manchen Fällen einfach nicht möglich sein. Obwohl sich das Wort *porneia* auf alle möglichen Arten von sexuellem Fehlverhalten beziehen kann, sollten wir vorsichtig sein, damit wir nicht eine Ehe aufgeben, ohne zu wissen, ob die Person, die die Verfehlung begangen hat, ihr Verhalten wahrhaft bereut hat.

In Matthäus 5, Verse 31-32 sagt Christus Folgendes: „Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, ausgenommen wegen Unzucht, der macht, dass sie die Ehe bricht. Und wer eine Geschiedene zur Ehe nimmt, der bricht die Ehe“ (Schlachter-Übersetzung). Das Wort, das hier mit „Unzucht“ übersetzt wird, ist *porneia*. Dieses griechische Wort umfasst offensichtlich einen großen Bereich an sexuellem Fehlverhalten.

Das Wort, das in Matthäus 5 und 19 mit „bricht die Ehe“ übersetzt wird, ist *moicheia*. Es ist interessant, dass *porneia* und *moicheia* im gleichen Vers benutzt werden. *Moicheia* hat einen engeren Fokus als *porneia* und umfasst keinen so weiten Bereich an abweichendem sexuellem Verhalten. Es bedeutet Ehebruch.

88.276 μοιχεύω μοιχάομαι μοιχεία, ας, f: Geschlechtsverkehr eines Mannes mit einer verheirateten Frau, die nicht seine Ehepartnerin ist – ‚Ehebruch begehen, Ehebruch‘ . . . Geschlechtsverkehr eines unverheirateten oder verheirateten Mannes mit der Frau eines anderen wurde als Ehebruch angesehen, sowohl durch den Mann als auch durch die Frau. Angesichts der Tatsache, dass der Familienstand der Frau hier der bestimmende Faktor von μοιχεύω μοιχάομαι μοιχεία und verwandten Begriffen (88.277-278) war, gibt es einen wichtigen Unterschied zu πορνεύω [porneia] und verwandten Begriffen (88.271). Πορνεύω [porneia] kann jedoch als von allgemeinerer Bedeutung aufgefasst werden und schließt daher in bestimmten Fällen Ehebruch mit ein.⁶

moicheuō [Ehebruch begehen], **moicháō** [Ehebruch begehen], **moicheía** [Ehebruch], **moíchos** [Ehebrecher], **moichalís** [Ehebrecherin, ehebrecherisch]⁷

Als Zusammenfassung kann man sagen, dass sexuelles Fehlverhalten ein Scheidungsgrund sein kann, obwohl es dabei im Allgemeinen ein Bemühen um die Rettung der Ehe geben sollte, wenn dieses Verhalten nicht gewohnheitsmäßig ist. Christus stellte dies als „Ausnahmebestimmung“ dar. Wenn man von Gottes Absicht ausgeht, dass eine Ehe bis zum Tod andauern sollte, dann sollte es nur eine Scheidung geben, wenn keine Reue vorliegt oder es keine Chance für Vergebung und Versöhnung mehr gibt. Wenn eine Scheidung dann tatsächlich erfolgt, ist eine Wiederheirat möglich, ohne dass dies unter diesen Umständen als Ehebruch angesehen wird.

Gläubige und Ungläubige

Der zweite Fall findet sich in 1. Korinther 7 und handelt von einem ungläubigen Ehepartner, der sich von einem gläubigen Partner scheiden lässt. In diesem Fall ist der Gläubige laut der Bibel „nicht gebunden“.

„Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den gläubigen Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie

⁶ Louw, Johannes P. und Nida, Eugene A., *Greek-English Lexicon of the New Testament based on Semantic Domains*, (New York, United Bible Societies. 1988, 1989).

⁷ Kittel, Gerhard, und Friedrich, Gerhard, Herausgeber, *The Theological Dictionary of the New Testament, Abridged in One Volume*, (Grand Rapids, Michigan, William B. Eerdmans Publishing Company, 1985).

heilig. Wenn aber der Ungläubige sich scheiden will, so lass ihn sich scheiden. Der Bruder oder die Schwester ist nicht gebunden in solchen Fällen. Zum Frieden hat euch Gott berufen“ (1. Korinther 7,14-15).

Der Begriff „nicht gebunden“ wird in einigen der Kommentare näher erläutert. Hier als Beispiel zwei Kommentare aus solchen Quellen:

[1. Korinther] 7,15. Es gibt jedoch Ausnahmen hinsichtlich der Regel, dass keine Scheidungen erfolgen sollen. Wenn **der Ungläubige** auf einer Scheidung besteht, dann soll ihm das nicht verwehrt werden (das als **sich scheiden will** übersetzte Wort ist *chōrizetai*, das in V. 10 gebrauchte Verb). Sollte dies erfolgen, dann ist der Christ **nicht gebunden**, die Ehe aufrecht zu erhalten, sondern es steht ihm frei, sich wieder zu verheiraten (vgl. V. 39). Paulus sagte nicht, wie er das in Vers 11 getan hat, dass der Christ in einem solchen Fall „ohne Ehe bleiben“ soll.⁸

[1. Korinther] 7,10-16. Der Gläubige ist durch seinen Glauben an Christus nicht vom ehelichen Band mit einem Ungläubigen befreit, sondern ist gebunden und wird in die Lage versetzt, ein besserer Ehepartner zu sein. Obwohl eine gläubige Ehefrau oder ein gläubiger Ehemann den ungläubigen Ehepartner nicht verlassen sollten, *sind ein Bruder oder eine Schwester in einem Fall*, wo der ungläubige Partner den Gläubigen verlassen sollte und es keine Möglichkeit gibt, das gemeinsame Zusammenleben fortzuführen, *nicht gebunden* (V. 15). Sie sind nicht an einen Menschen mit solch unzumutbarer Gemütsverfassung gefesselt, sie sind nicht in Knechtschaft gezwungen, an einem solchen böswilligen Flüchtigen festzuhalten, ihm anzuhängen oder an ihn gebunden zu sein, noch sind sie verpflichtet, unverheiratet weiterzuleben, wenn alle angemessenen Möglichkeiten für eine Versöhnung ausgeschöpft worden sind.⁹

Hier in 1. Korinther 7 gibt uns Paulus weitergehende und genauere Information über die Ehe im Neuen Testament. Eine Analyse dieses Kapitels vermittelt uns Prinzipien und Antworten auf Fragen, mit denen die Kirche bei diesem Thema konfrontiert ist.

Ähnlich wie in unserer Zeit musste auch Paulus eine Reihe von Fragen klären, die er von Mitgliedern der Gemeinde in Korinth erhalten hatte.

„Wovon ihr aber geschrieben habt, darauf antworte ich: Es ist gut für den Mann, keine Frau zu berühren. Aber um Unzucht zu vermeiden, soll jeder seine eigene Frau haben und jede Frau ihren eigenen Mann“ (1. Korinther 7,1-2).

Bei der Beantwortung dieser Fragen bezog sich Paulus auf mehrere Kategorien von Menschen. Während er den Unverheirateten (ledig oder verwitwet) umfassende Anleitung gab (Verse 8-9 und 25-40), richtete er auch Kommentare über die Scheidung an zwei weitere Gruppen. Den verheirateten Gläubigen sagte Paulus, dass sie grundsätzlich verheiratet bleiben sollten. Wenn sie sich aber trennen müssten – mutmaßlich wegen ehelicher Schwierigkeiten – dann sollten sie sich bewusst sein, dass es keine Möglichkeit für eine Wiederheirat gab, sondern nur für eine Versöhnung.

„Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass die Frau sich nicht von ihrem Manne scheiden soll – hat sie sich aber geschieden, soll sie ohne Ehe bleiben oder sich mit ihrem Mann versöhnen – und dass der Mann seine Frau nicht verstoßen soll“ (1. Korinther 7,10-11).

⁸ Walvoord, John F., und Zuck, Roy B., *The Bible Knowledge Commentary*, (Wheaton, Illinois, Scripture Press Publications, Inc., 1983, 1985).

⁹ Henry, Matthew, *Matthew Henry's Commentary on the Bible*, (Peabody, Massachusetts, Hendrickson Publishers, 1991).

Die dritte Kategorie von Menschen, die er ansprach, waren die „anderen“ – Gläubige, die mit Ungläubigen verheiratet waren.

„Den andern aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine ungläubige Frau hat und es gefällt ihr, bei ihm zu wohnen, so soll er sich nicht von ihr scheiden. Und wenn eine Frau einen ungläubigen Mann hat und es gefällt ihm, bei ihr zu wohnen, so soll sie sich nicht von ihm scheiden. Denn der ungläubige Mann ist geheiligt durch die Frau und die ungläubige Frau ist geheiligt durch den gläubigen Mann. Sonst wären eure Kinder unrein; nun aber sind sie heilig“ (1. Korinther 7,12-14).

Die Anweisungen von Paulus an die Korinther wurden unter Inspiration in die Bibel aufgenommen. Wenn wir sie mit dem verknüpfen, was wir sonst in Gottes Wort lesen, können wir zum richtigen Standpunkt für die Vereinte Kirche Gottes gelangen. Zusammengefasst: Wir kommen anhand der Schriften von Paulus zu dem Schluss, dass es einem Christen, der mit einem Ungläubigen verheiratet ist, erlaubt ist, sich wieder zu verheiraten, wenn er von dem ungläubigen Ehepartner verlassen wurde. Eine logische Frage, die aus diesem Verständnis erwachsen kann, ist, was geschehen soll, wenn der Ungläubige nicht weggeht, sondern einfach nur dem Gläubigen das Leben schwer macht? Die Anwendung des Prinzips würde erfordern, dass es Fälle gibt, in denen der Ungläubige durch sein *Verhalten* zeigt, dass es ihm nicht gefällt, bei seinem Partner zu wohnen. In einem solchen Fall kann es sein, dass der Gläubige zwar die Scheidung in die Wege leitet, es aber der Ungläubige war, der die Scheidung ausgelöst hat.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es zwei biblische Gründe für die Auflösung einer Ehe gibt: *porneia* (Unzucht, sexuelle Unmoral) und ein Ungläubiger, der nicht mehr länger mit dem Gläubigen zusammenleben will. In jedem der beiden Fälle ist der Ehebund gebrochen worden und eine Wiederheirat kann ohne die Befürchtung erfolgen, Ehebruch zu begehen.

Annullierung

Bei jeder Behandlung der Frage von Scheidung und Wiederheirat sollten wir uns auch mit dem Konzept der Annullierung befassen. Im Falle einer Annullierung liegt eine betrügerische Ehe vor, die aufgehoben wird. Das unterscheidet diesen Vorgang von der Scheidung, obwohl eine Scheidung erforderlich sein mag, um den Ehevertrag aufzulösen. Im Allgemeinen kommt eine Annullierung dann in Betracht, wenn irgendeine Form von Täuschung vorlag. In einem gewissen Sinn war das bei Maria und Josef der Fall. Als feststand, dass Maria schwanger war, hatte Josef das Recht, sie wegzuschicken. Obwohl sie bereits miteinander verlobt aber noch nicht verheiratet waren, konnte die potentielle Ehe aufgehoben werden, weil Josef einen Betrug (durch Marias Schwangerschaft) vermuten musste.

Es ist wahr, das *porneia* voreheliche sexuelle Aktivitäten mit einschließen kann. Und wenn diese Aktivität dem anderen Partner verschwiegen wird, dann würde eine Täuschung vorliegen und eine Annullierung wäre erlaubt. Aus der Sicht von Josef trifft das auf Maria zu.

[Matthäus] 1,18-23. Die Tatsache, dass Jesus „von Maria“ geboren wurde, wie in der Auflistung des Stammbaumes (V. 16) dargelegt wird, erfordert eine weitergehende Erklärung. Matthäus' Erklärung kann am besten im Licht der hebräischen Heiratsbräuche verstanden werden. Für die einzelnen Personen wurden die Ehen von den Eltern arrangiert und die Eheverträge ausgehandelt. Nachdem dies zum Abschluss gebracht worden war, galten die beiden Personen als verheiratet und wurden Ehemann und Ehefrau genannt. Sie begannen aber noch nicht zusammenzuleben. Stattdessen lebte die Frau ein Jahr lang weiterhin bei ihren Eltern und der Mann bei den seinen. Diese Wartezeit sollte die Wahrhaftigkeit der Reinheitsversicherung, die für die Braut abgegeben worden war, aufzeigen. Wenn sich während dieser Zeit herausstellte, dass sie schwanger war, war sie

offensichtlich nicht rein, sondern musste sich an einer treulosen Geschlechtsbeziehung beteiligt haben. Daher konnte die Ehe annulliert werden.¹⁰

Wenn entdeckt wird, dass einer der Ehepartner absichtlich Informationen zurückgehalten hat, die, wenn sie bekannt gewesen wären, den anderen Partner veranlasst hätten, die Ehe nicht einzugehen, dann liegt ein Fall von Betrug vor. Im Allgemeinen ist ein Betrug ein Umstand, auf den zum Zeitpunkt des Bekanntwerdens reagiert werden sollte und nicht erst viele Jahre später. So ein Betrug würde eine Annullierung der Ehe nahelegen. Wenn eine wichtige Information von einer der beiden Seiten zurückgehalten wird, dann ist eine Bundesbeziehung, wie die Ehe, nicht bindend und kann daher annulliert werden.

Eine Scheidung vor der Bekehrung

Eine weitere Frage, die geklärt werden muss, hat mit Personen zu tun, die vor ihrer Berufung und Bekehrung verheiratet gewesen waren und geschieden wurden. Paulus bestätigt, dass die Reue, Vergebung und Taufe den Neubekehrten einen neuen Start ermöglichen. Sie sind genauso wenig an frühere Sünden in der Ehe gebunden, wie sie an andere Sünden gebunden sind (Römer 6,1-7). Paulus macht das hier sehr deutlich, wenn er sagt: „*Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde.*“ Wenn sich also die Person, die aufgrund einer Scheidung ledig ist, sich zu einer Wiederheirat entschließt, dann hat sie kein Gesetz gebrochen.

Da die Taufe einen Neuanfang darstellt, sind die vergangenen Sünden vergeben. Eine neu-bekehrte Person wird deshalb in ihrer gegenwärtigen Situation akzeptiert – wozu möglicherweise auch eine frühere Wiederheirat zählt oder ein Ledigsein als Folge einer Scheidung.

Scheidung in der Kirche

Die Ehe ist eine göttliche Einrichtung, von Gott eingesetzt und dazu bestimmt, ein liebevoller, lohnender, ständig bereichernder, lebenslanger Bund zu sein. Paulus erklärt, dass die Ehe in dieser Funktion die menschliche Ebene übersteigt und die Beziehung zwischen Christus und der Kirche widerspiegelt (siehe Epheser 5,22-23).

Die Kirche hält die biblische Anweisung aufrecht, dass Ehemänner und Ehefrauen den Idealen dieses Bundes treu bleiben sollten. Wenn wir getrennte Paare in der Kirche beraten, dann ist es das Ziel der Ältesten, eine Versöhnung herbeizuführen. (In Fällen, bei denen häusliche Gewalt mit im Spiel war, sollte dabei mit extremer Vorsicht vorgegangen werden.) Das Paar sollte jeweils ähnlich motiviert sein und sich darum bemühen, die Ehe zu retten.

Eine Scheidung in der Kirche hat auf mehr als nur das Paar, das sich scheiden lässt, Auswirkungen. Da Christus deutlich zeigt, dass es Fälle gibt, in denen eine Scheidung zu Sünde führen kann – im Falle einer unzulässigen Wiederheirat –, muss die Kirche für das Wohlergehen der beteiligten Personen und der ganzen Gemeinde sorgen. In 1. Korinther 5 finden wir ein klares Beispiel dafür, wie sich der Apostel Paulus in eine sündige Beziehung einmischt. Während es sich hier nicht um einen Fall von Ehescheidung und Wiederheirat handelt, ist es doch ein Fall von Unmoral in der Kirche. Wenn eine Person ohne biblische Rechtfertigung erneut heiratet, dann ist das Resultat Ehebruch und daher Sünde oder Unmoral innerhalb der Kirche. Paulus weist die Korinther an, gegen die Person Maßnahmen zu ergreifen, die in sexuelle Unmoral (*porneia*) verwickelt war. Es ist wichtig, das Prinzip, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert, zu bedenken, wenn es darum geht, mit einem sündigen Lebensstil in der Gemeinde Gottes umzugehen.

¹⁰ Walvoord, John F., und Zuck, Roy B., *The Bible Knowledge Commentary*, (Wheaton, Illinois, Scripture Press Publications, Inc., 1983, 1985).

Es gibt eine Reihe von Schriftstellen, die klar die Verantwortung der Kirche darlegen, bei Fällen von Sünde tätig zu werden. In Jakobus 5, Verse 19-20 lesen wir: „Liebe Brüder, wenn jemand unter euch abirren würde von der Wahrheit und jemand bekehrte ihn, der soll wissen: wer den Sünder bekehrt hat von seinem Irrweg, der wird seine Seele vom Tode erretten und wird bedecken die Menge der Sünden.“ In Hesekeil 33, Vers 8 lesen wir: „Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage: Du Gottloser musst des Todes sterben!, und du sagst ihm das nicht, um den Gottlosen vor seinem Wege zu warnen, so wird er, der Gottlose, um seiner Sünde willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern.“ Matthäus 18 beschreibt einen Prozess, wie mit einer Übertretung umgegangen werden soll, in dessen letzter Instanz die Kirche beteiligt ist. Hebräer 13, Vers 17 spricht das Konzept der Verantwortlichkeit an: „Gehorcht euren Lehrern und folgt ihnen, denn sie wachen über eure Seelen – und dafür müssen sie Rechenschaft geben –, damit sie das mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch.“ Es gibt auch viele Schriftstellen, die uns ermahnen, keine Gemeinschaft mit Individuen zu haben, die Sünde praktizieren. Wenn wir unseren Bruder wirklich lieben, dann müssen wir bereit sein, auf Sünde hinzuweisen und diesem Bruder dabei zu helfen, zur Reue zu finden. Das trifft sicherlich auch im Fall von Scheidung und Wiederheirat zu.

Die Lehre der Kirche über Scheidung und Wiederheirat

Die folgenden Punkte fassen die Lehren der Vereinten Kirche Gottes über Scheidung und Wiederheirat zusammen. Diese Prinzipien entstammen den Anweisungen, die wir in der Bibel vorfinden.

1. Nur diese beiden Fälle können (müssen aber nicht unbedingt) eine Ehe auflösen, an der ein Gläubiger beteiligt ist.
 - „*porneia*“ oder sexuelle Unmoral. Dies schließt im weiteren Sinne alle Fälle von sexueller Verfehlung mit ein; ein Beispiel ist Ehebruch. Die Implikation ist gewohnheitsmäßiges sexuelles Fehlverhalten, aber die Bedeutung beschränkt sich nicht darauf.
 - Der Ungläubige ist nicht willens, in Frieden zusammenzuleben. Paulus erklärt im ersten Korintherbrief, dass ein Christ, wenn es einem Ungläubigen nicht gefällt, bei ihm zu wohnen und dieser ihn verlässt, nicht „gebunden“ ist. Eine Person kann ihr Missfallen auf vielfältige Weise zum Ausdruck bringen – durch *gewohnheitsmäßiges* Fehlverhalten wie Unmoral (was auf die Bedeutungen von *porneia* zurückführt), Kriminalität, Suchtverhalten, häusliche Gewalt, ein Verlassen oder eine mutwillige Weigerung, materiellen Unterhalt zu leisten (1. Timotheus 5,8). In solchen Fällen kann es für den „Gläubigen“ angemessen sein, die Scheidung zu beantragen.
2. Gläubige, die sich aus anderen als in der Bibel gegebenen Gründen trennen, werden ermahnt, sich entweder miteinander zu versöhnen oder unverheiratet zu bleiben (Matthäus 19,6; 1. Korinther 7,10-11).
3. Allgemein gesprochen gilt, dass der Gläubige, wenn es dem Ungläubigen „gefällt“, bei dem Gläubigen „zu wohnen“ (1. Korinther 7,12), nicht danach streben sollte, die Ehe durch eine Scheidung zu beenden. Die Gute Nachricht Bibel übersetzt hier „bei ihm/ihr bleiben will“. Das ist oft ein sehr schwierig zu definierender Bereich, da das Ganze sehr subjektiv interpretiert werden kann. Es sollte aber irgendeine Art von Beleg dafür geben, dass der Ungläubige nicht mehr länger mit dem Gläubigen zusammenleben will.
4. Eine Ehe kann annulliert oder aufgelöst werden, wenn einer der beiden Partner durch den anderen vor der Eheschließung getäuscht wurde. Ein Betrug oder eine Täuschung sollten aber zu dem Zeitpunkt zum Anlass genommen werden, zu dem sie entdeckt werden.

5. Personen, die in die Kirche berufen werden und bereits eine Scheidung hinter sich haben, werden mit ihrem gegenwärtigen Familienstand aufgenommen – geschieden und nun ledig oder geschieden und nun wiederverheiratet, da alle Sünde nach Reue und Taufe getilgt wird (Römer 6,7).

Fazit

Wenn Paare Eheprobleme haben, werden die Ältesten der Vereinten Kirche Gottes immer zuerst danach streben, ihnen dabei zu helfen, Gottes Hilfe bei der Rettung ihrer Ehe zu verstehen und zu suchen. Leider wird es aber immer Fälle geben, wo keine noch so umfassende Belehrung und Beratung die Ehe retten können. Obwohl es unser Wunsch ist, dass alle Ehen gedeihen, ist es aber auf jeden Fall unser Hauptanliegen, das Heil eines jeden Christen zu fördern. Jeder in der Kirche sollte sich feinführend, rücksichtsvoll und hilfreich gegenüber Menschen aus Gottes Volk verhalten, die ein solch traumatisches Ereignis in ihrem Leben durchleben. Wir müssen, ohne Kompromisse mit den Grundsätzen von Gottes Wort einzugehen, in unserem Umgang mit denjenigen, die an einer Scheidung und Wiederheirat beteiligt waren, verständnisvoll und mitfühlend sein.